

Zwei kleine, in der Pilzszene gut bekannte Spezies fälschen ihren international gültigen Raster-Pilzerkennungsausweis.

Was ist geschehen?

Text und Fotos von Fredi Kasperek, Forststr. 24, 45699 Herten

Muschelförmiger Räsling *Clitopilus hobsonii* (Berk.) P.D. Orton mit abweichendem Hymenophor entdeckt.

Wie jeden Tag machte ich auch am 12.8.01 meinen morgendlichen Kontrollgang mit meiner Gefährtin Sina durch meinen Hauswald Katzenbusch. Frustriert darüber, selbst durch „Ästchen-drehen“ nicht einen einzigen Frischpilz aufgespürt zu haben, wuchtete ich kurz vor Verlassen des Laubwaldes einen dicken, krüppeligen Hainbuchenstamm um 180° herum, in der vagen Hoffnung vielleicht auf der noch feuchten Unterseite doch noch etwas Pilziges zu entdecken. Die Kraftanstrengung lohnte sich: An der locker hängenden morschen Rinde und am Stamm

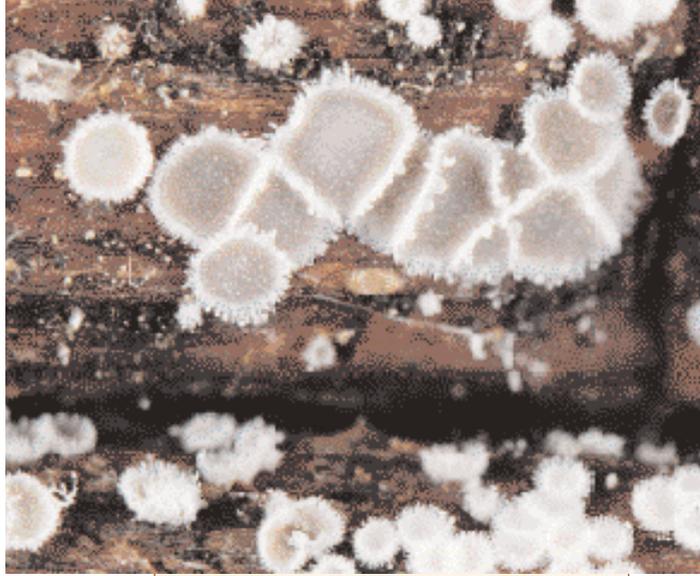
wuchsen zahlreiche, 1 - 3 mm große weiße Pölssterchen, die auf den ersten Blick (ohne Brille) an gewisse Lachnella-Arten (weißgraue Becherchen aus der Ritterlingsfamilie Tricholomataceae - oder unreife Schleimpilze, vielleicht auch an irgend einen Rindenpilz (*Corticaceae*) erinnerten. Der zweite Blick durch die Handlupe konkretisierte die weißen, flockigen Pölssterchen als schalen- bis becherförmige Fruchtkörper, die kurz gestielt und rundherum fein flusig behaart waren. Sie besaßen ein ader- bis leistenförmiges Hymenium. Somit war der erste Gedanke, der ohnehin nur Sekunden währte, im wahrsten Sinn des Wortes Schnee von gestern. Der spekulative Versuch die Gattung zu identifizieren be-

Größter und kleinster Mehrräsling im Größenvergleich. *Clitopilus prunulus* und *C. hobsonii* (u.l.)



schränkte sich jetzt immerhin auf einzelne hellsporige Gattungen wie z.B. Nabelrötlinge (*Entoloma* Sekt. *Claudopus*), Stummelfüßchen (*Crepidotus*) und Räslinge (*Clitopilus*), die solche oder ähnliche Fruchtkörper ausbilden können. Doch sollten diese Arten nicht alle ein lamelliges Hymenophor besitzen? Weitere Grübeleien nutzten nun gar nichts mehr. Hier konnte nur das Mikroskop Aufklärung bringen:

Ovale, fein längs gestreifte Sporen führten eindeutig zur Gattung *Clitopilus*, Mehlräslinge. Die Sporengrößen von $7 - 9 \times 5 - 5,5 \mu\text{m}$, in Verbindung mit den winzigen Fruchtkörpern passten exakt für *C. hobsonii*, den Muschelförmigen Räsling. Nun musste die Literatur bezüglich des ungewöhnlich ausgebildeten Hymeniums Aufklärung bringen. Doch in keiner der mir zugänglichen Beschreibungen der Art wurde ein ader- oder leistenförmiges Hymenium auch nur erwähnt. Allenfalls wird auf manchmal schlecht ausgebildete bis reduzierte Lamellen hingewiesen, so z.B. bei Lo-



Bilder dieser Doppelseite: o.: Weißviolettes Haarbecherchen *Lachnella alboviolascens*, o.r.: Zottiges Haarbecherchen *Lachnella villosa*
 r. Muschelförmiger Räsling *Clitopilus hobsonii* mit reduziertem Hymenium, u.r. mit normal ausgebildetem Hymenium
 r.: Sporen



schon auf dem KB-Dia ca 10fach vergrößert



Anmerkung: Der sehr ähnliche Stummefuß-Mehlpilz *C. scyphoides* var. *reductus* und der Großsporige Mehlpilz *C. daamsii* konnten als mögliche Verwechslungsarten ausgeschlossen werden. Ersterer zeichnet sich durch kleinere, $6 - 7 \times 3,5 - 4 \mu\text{m}$ große Sporen aus, während *C. daamsii* etwas größere Sporen von $8 - 11 \times 5 - 6,5 \mu\text{m}$ besitzen soll. Diese Sporengrößen überschneiden sich allerdings mit denen von *C. hobsonii*. Da aber bei *C. daamsii* keine weiteren Merkmalsunterschiede zu *C. hobsonii* zu erkennen sind, wird *C. daamsii* Noor-

thar Krieglsteiner in den Regensburger Mykologischen Schriften Band 9 Teil 2.

Einen weiteren Hinweis gibt Erhard Ludwig in seinem Textband zum Pilzkompendium Band 1, wo es in der Gattungsdiagnose zu *Clitopilus* heißt: „Lamellen deutlich herablaufend, bei einer Art nur aderig ausgebildet.“

Den derzeitigen Standardbeschreibungen wäre nun die nahezu lamellenlose Kollektion vom 12.8.01 im MTB 4408/2 Ge.-Herten als Diskussionsbeitrag hinzuzufügen.

deloos von den meistern Kennern dieser Taxa als Synonym zu *C. hobsonii* gestellt.

Fazit: Wieder einmal zeigte eine relativ gut bekannte Pilzart, dass sie sich nicht immer in unser engstirniges Rasterdenken einzwängen lässt. Sondersituationen wie in diesem Fall Hitze, aber auch Kälte und sonstiger Wachstumsstress erzeugen nicht selten Not- oder Hungerformen, die von der uns bekannten „Normalform“ oft erheblich abweichen.

Normale, lamellige Fruchtkörper von *Clitopilus hobsonii*, 5 Wochen später am gleichen Stamm aufgesammelt

